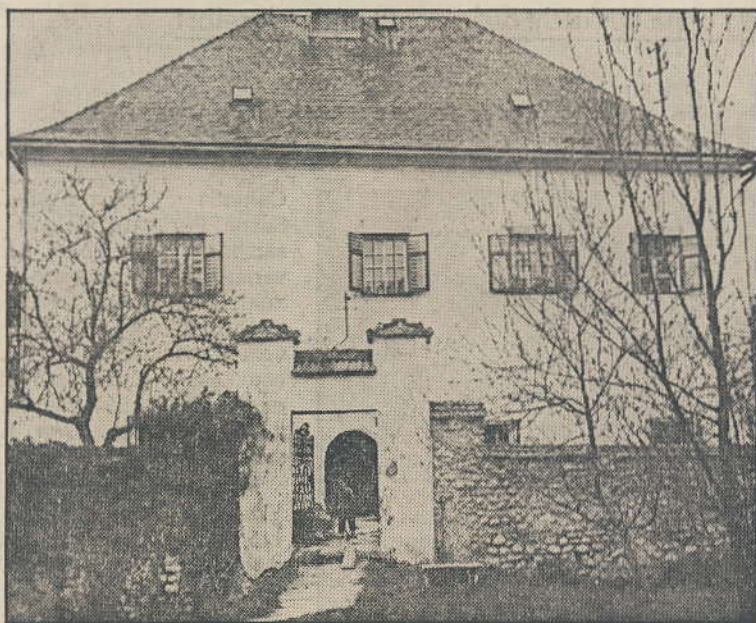




BURG HERRN 13 von heute

◀ IN EIN BAUERNGUT ist das „Schlößl“ Schieferegg umgewandelt worden.

Fotos: OÖN

Lehrer bewirtschaftet Schieferegg als Biobauer

KRONSTORF. „KAT statt GTT“ hat der Biologie-Lehrer Peter Prack (28) mit großen Buchstaben auf sein Auto geklebt. Da ist es nicht verwunderlich, daß sein eineinhalb Hektar großes Grundstück wie eine Insel inmitten landwirtschaftlich genutzter Flächen wirkt. Das „Schlößl“ Schieferegg, wie es auf einer Inschrift bezeichnet wird, auf einem Hügel oberhalb von Kronstorf gelegen, ist sein Wohnsitz, die „Leitn“ und Wiesen gehören seinen beiden Söhnen und den Kindern aus der Umgebung zum Spielen; die vielen Obstbäume, die Gemüse- und Kräuterbeete ernähren die Familie mit vollbiologischen Früchten. „Wir könnten autark sein“, meint Resi Prack. Die lange Geschichte von Schloß Schieferegg interessiert die junge Familie wenig, aber Prack versichert: „Die lebenswerte Atmosphäre im Haus bedeutet mir schon etwas.“

Von HELGA LEHNER

„Schlößl Schieferegg“, wie der Hausname lautet, gehört dem Vater des jungen Lehrers, ebenfalls einem Pädagogen, dessen Mutter es 1934 „über ein paar Ecken geerbt hatte“. Eine Familie Lindner brachte 1859 eine Steintafel oberhalb der Haustür an, auf der zu lesen ist: „Dieses Schlößl Schieferegg, auch Schiffartseck genannt,

Schloß und brannten es vor ihrem Abzug nieder. Später errichteten sie in Schieferegg eine Schanze, die 1490 zerstört wurde.

Der Name „Schlößl“, der Burggraben, der Wall blieben erhalten, als Schieferegg längst ein Bauerngut war. Die Räume waren groß, herrschaftlich, mit Stuckdecken ausgestattet, was manche der spä-

Prack, der in Steyr an der Kindergärtnerinnenschule Biologie unterrichtet, pendelt täglich 15 Kilometer hin und zurück. Für Resi Prack ist die Einsamkeit manchmal schlimm. Sie muß warten, bis er mit dem Auto heimkommt, um Einkäufe im drei Kilometer entfernten Kronstorf zu erledigen, denn sie kann die beiden kleinen Buben, viereinhalb und eineinhalb Jahre alt, nicht unbeaufsichtigt lassen. Auch außer Haus hat sie als Biobäuerin genug zu tun: Im Garten stehen viele Obstbäume, die immer wieder nachgesetzt werden („der Großvater hat neue gesetzt, damit wir ernten können, wir sind jetzt weitblickend für unsere Enkel“), und sie kocht oder friert Vorräte für den Winter ein, genau so wie sie es mit dem Gemüse („von Erdäpfeln und Gurken bis zu den Küchenkräutern“) macht.

Bewahrer eines
Stückchens Natur

Rache Unbekannt

ST. GEORGEN (OÖN-we). Am vergangen tag war der Steuerpflichtige Genta (48) aus St. Georgen Ehefrau und den zwei Kindern im Urlaub gefahren. Am 1. wurde im Keller seiner Wohnung an zwei Stellen Feuer gelegt. Brandschutz Türen wurden durch die Flammen von den Wohnräumen über den Keller stand ein Sachschaden von 10.000 Schilling. Die Gendarmen haben einen Racheakt.

Zugang zum Keller durch eine Brandschutzschafft. Die benutzte Schafft der täglich die beiden Kinder Familie fütterte, die Genta lebt haben.

Der Brandleger soll dem Teppich und vor



60.000 b

dien wurde das auch die Besucher Karten, Gendarmen Fest waren.

Wien: P

stammt aus der schon im Jahre 782 und besonders 1481 berühmten Tettauer Schanze, gehörte als Schloß einstens den Habichlern, 1408 den Edlen Feichtern von Steyr." Die Lindner besaßen als reiche Bauern 80 Joch Grund. „Doch später“, so Prack, „wurden die Gründe der Kirche geschenkt, und es blieb nur das Schloß mit der großen Wiese übrig.“

Die Ungarn brannten das Schloß nieder

Alte topographische Beschreibungen bekennen, daß der Erbauer der Feste unbekannt ist. „Mag sein“, so vermutet der Lambacher Hofrichter Ignaz Gilge 1815, „daß es die Herren Schifer begründet haben.“ Das waren Landadelige, die auch Schloß Freyding in der Gemeinde Oftring besaßen und während der Bauernkriege gefürchtet waren wegen ihrer Härte gegenüber den Bauern. „Der ist aber schifrig“ — dieser Ausdruck geht auf die Schifer zurück.

Das jetzige, zweigeschoßige Gebäude ist ein bäuerliches Nachfolgehaus jenes Schlosses, das die Steyrer Bürger 1466 belagerten. Was damals geschah, läßt sich nicht mehr vollständig klären.

Heinrich der Geymann lag im Streit mit den Bürgern von Steyr, zog sich auf Schieferegg zurück, die Steyrer aber belagerten Geymann, nahmen ihn gefangen und ließen ihn erst 1469 auf Befehl Kaiser Friedrichs wieder frei. Er mußte einen Urfehdebrief ausstellen und in ein Kloster gehen.

Dann wurde Schieferegg in den Ungarn-Kriegen erwähnt. Die Magyaren hatten sich zwischen Enns und Steyr am linken Ennsufer festgesetzt und errichteten bei Winkling einen Brückenkopf, die Tettauer Schanze. Weil nördlich dieser Schanze das Schloß Schieferegg stand, befürchtete der Kaiser, es könnte von den Ungarn eingenommen und Ausgangspunkt für Unternehmungen gegen das Traunviertel werden. Er befahl zweimal, Schieferegg abzubrennen. Das besorgten aber die Ungarn selber. Sie besetzten das

teren Besitzer störte. Wände wurden eingezogen, was die Räume leichter heizbar machte, und Pracks Großmutter bemühte sich um modernen Komfort. Sie ließ Wasser und Strom einleiten, sanitäre Anlagen einbauen.

Der Enkel bewohnt es seit seiner Hochzeit im Jahr 1983 mit einem Gefühl, das „zwischen Freude und Belastung pendelt“. Der Vater, der in Steyr lebt, hatte ihm Schieferegg angeboten. „In meiner Kindheit hatte ich dem Vater oft bei den Instandhaltungsarbeiten geholfen und wollte gern hier wohnen“, sagt Prack.

Das Erdgeschoß soll wieder vermietet werden, damit Resi Prack eine junge Familie im Haus hat, die bereit ist, beim Kinderhüten auszuweichen. So wurde der erste Stock wohnlich gemacht, bekam eine Etagenheizung, zusätzlich Kachelöfen, eine moderne Küche.

Obstbäume vorsorglich für die Enkel gepflanzt

„Es war ein Riesenaufwand“, erzählt Prack, denn es war schwierig, Leitungen in die Steinmauern zu legen und hinterher wieder alles möglichst ordentlich zu verputzen. „Wir wollten das Haus erhalten, bewohnbar machen und auf keinen Fall verschandeln“, beteuert er.

Peter Prack sieht sich als Bewahrer eines Stückchens Natur: „Wir striegeln unseren Garten nicht, sondern lassen ihn leben. Für die Kinder ist es so auch viel schöner.“ Als Belastung empfindet er Schieferegg allerdings auch bisweilen: „Viel Zeit und Geld steckt in der Erhaltung. Ich würde manchmal lieber reisen, bergsteigen oder paddeln, anstatt am Haus oder im Garten zu arbeiten.“ Trotzdem möchte er nicht so schnell mit einer anderen Lebensform tauschen: „Ich kann mir nicht vorstellen, irgendwo im siebenten Stock zu wohnen. Und darum habe ich die Verantwortung, das (denkmalgeschützte) Schloß zu erhalten, auch übernommen.“

*

Zur Serie über die „Felsenburg“ in Pregarten erreichten uns noch Zusatzinformationen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten: Der Erbauer der „Felsenburg“ war Otto Felix (nicht Anton) Watzl, der nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu seinem Tod im Jahr 1950 von der Landesregierung als kommissarischer Verwalter der Firmen Rosenbauer und Opel-Günther eingesetzt war.

Am Donnerstag lesen Sie: 120 Jahre nach dem Brand bekommt Pürstein neues Dach



ALS BIOBAUER fühlt sich der Lehrer Peter Prack auf Schieferegg.

Hüfte u

WIEN. Mit einem aus seiner Dienstspis „Glock“, abgefeuert traf gestern um 3.30 Uhr ein ge Polizeiinspektor S. 23jährigen Mopedd Brustbereich. Der Ju die Aussage des Insp ner Flucht trotz Auff stehengeblieben, hieß mit einer Gaspi zielt und abgedrück „Klicken“, es fiel aber der Jugoslawe nach schoß der Polizist aus traf den Mopeddieb.

So lauten die wesen gen der Aussage des V heitsbüros zu diesem Jugoslawe selbst konn einvernommen werde wenig später in einem

Der Jugoslawe war, heitsbüro, von einem l

Fast pr

In der Kirche il patrons, dem heili zius in St. Lorenz, ten sich am Sonnta des Mondseelands Köche-Messe, die Seelsorger Pater Bergmans zelebri führt wurde die Gi sterköche von Kö böck, Gustav L (Hotel „Weißes Kr Nick (Hotel „Seeho rid Häupl (Hot Eschlböck lud a seine insgesamt ru chenkollegen in sei Darauf spielte Pa Bergmans am Schl se an, als er me Eschlböck gibt es wasser (wie sonst a